

PRESSEMITTEILUNG

8. Juni 2021

Verbraucher sind mehr denn je Risiken durch gefälschte Produkte ausgesetzt

- **7 % der Luxemburger sind dazu verleitet worden, ein gefälschtes Produkt zu kaufen**
- **Gefälschte Produkte können ein erhebliches Risiko für die Gesundheit und Sicherheit darstellen**
- **6,8 % der Einfuhren in die EU – im Wert von 121 Mrd. EUR – sind Fälschungen**
- **Gefälschte Pharmazeutika im Wert von 4 Mrd. EUR werden weltweit gehandelt**

Der vom Amt der Europäischen Union für geistiges Eigentum durchgeführten Studie [Die Bürger Europas und das geistige Eigentum](#) zufolge fällt es den Verbrauchern immer noch schwer, zwischen echten und gefälschten Waren zu unterscheiden.

Fast jeder zehnte Europäer (9 %) gab an, zum Kauf von Fälschungen verleitet worden zu sein, wobei die Unterschiede zwischen den EU-Mitgliedstaaten erheblich waren. Die Länder mit einem höheren Anteil irregeleiteter Verbraucher sind Bulgarien (19 %), Rumänien (16 %) und Ungarn (15 %). Dagegen weisen Schweden (2 %) und Dänemark (3 %) die niedrigsten Werte innerhalb der EU auf. Luxemburg liegt unter dem europäischen Durchschnitt: 7 % geben an, sie seien durch Täuschung zum Kauf nachgeahmter Waren verleitet worden.

Angesichts eines global florierenden elektronischen Handels – laut Eurostat kauften 2020 mehr als 70 % der Europäer online – stellen die Unsicherheiten im Hinblick auf gefälschte Produkte bei den EU-Bürgern weiterhin ein Problem dar. Der Studie zufolge **hatte sich ein Drittel der Europäer (33 %) gefragt, ob es sich bei einem von ihnen gekauften Produkt um ein Originalprodukt handelte**.

Fälschungen machen laut einer gemeinsamen Studie des EUIPO und der OECD 6,8 % der Einfuhren in die EU im Wert von 121 Mrd. EUR aus und betreffen alle Wirtschaftszweige: von Kosmetika und Spielzeug, Wein und Getränken über Elektronik und Bekleidung bis hin zu Pestiziden. Diese Fälschungen können für die Verbraucher schwerwiegende Gesundheits- und Sicherheitsrisiken darstellen, insbesondere aufgrund der Tatsache, gefährlichen Chemikalien sowie anderen Gefahren ausgesetzt zu sein.

Die Besorgnis über gefälschte Produkte hat während der COVID-19-Pandemie zugenommen. Die **Verbreitung von gefälschten Arzneimitteln**, wie Antibiotika und Schmerzmitteln, sowie in jüngster Zeit anderen medizinischen Produkten wie persönlicher Schutzausrüstung und

Gesichtsmasken hat dieses Phänomen plastisch vor Augen geführt, da Rechtsverletzer die Unsicherheit der Menschen bezüglich neuer Behandlungen und Impfstoffe ausnutzen.

Neben den Gesundheits- und Sicherheitsrisiken führen Fälschungen häufig zur Ausnutzung von Sicherheitslücken und zu finanziellen Verlusten.

Digitale Produktpiraterie ist ebenfalls ein lukrativer Markt für Rechtsverletzer. Bei IPTV – Fernseinhälften, die über eine Internetverbindung erworben werden – sind die Verluste erheblich. Die Anbieter von illegalem IPTV erzielen in der EU jedes Jahr Einnahmen in Höhe von fast 1 Mrd. EUR und fügen dadurch Urhebern von Inhalten und rechtmäßigen Unternehmen Schaden zu.

Kriminalität im Bereich des geistigen Eigentums ist eine gewinnbringende Aktivität von Gruppierungen der organisierten Kriminalität, und es gibt immer mehr Belege für Verbindungen zwischen Fälschungen und Produktpiraterie mit anderen Straftaten wie Drogen- und Menschenhandel, Cyberkriminalität oder Betrug.

Der Exekutivdirektor des EUIPO, **Christian Archambeau**, erklärte dazu:

Geistiges Eigentum ist einer der wichtigsten Vermögenswerte Europas und spielt eine zentrale Rolle bei der sozialen und wirtschaftlichen Erholung, insbesondere bei kleinen Unternehmen. Durch die Zunahme von gefälschten Arzneimitteln und medizinischen Produkten, die die Gesundheit und Sicherheit der Bürger gefährden, hat die COVID-19-Pandemie das Problem der Kriminalität im Bereich des geistigen Eigentums plastisch vor Augen geführt. Dieses seit Langem bestehende Problem ist häufig mit anderen Arten illegaler Aktivitäten verknüpft, was ein dringendes, entschlossenes und koordiniertes Vorgehen erfordert. Dieses Thema ist vor Kurzem wieder als eine der zehn wichtigsten Prioritäten der EU beim Kampf gegen das organisierte Verbrechen aufgenommen worden.

KMU UND VERLETZUNGEN VON RECHTEN DES GEISTIGEN EIGENTUMS

Produktfälschungen betreffen nicht nur Verbraucher, sondern verursachen auch erhebliche Schäden für die Wirtschaft der EU, insbesondere für kleine und mittlere Unternehmen (KMU). Laut dem vom EUIPO veröffentlichten [KMU-Barometer zu geistigem Eigentum](#) **gibt jedes vierte KMU in Europa an, von Verletzungen seiner Rechte des geistigen Eigentums betroffen gewesen zu sein; allein in Luxemburg sind es 38,9 %.**

Unternehmen, die Inhaber von Rechten des geistigen Eigentums wie Marken oder Patenten sind, verzeichneten einen Umsatzverlust (33 %), eine Rufschädigung (27 %) und einen Verlust ihres Wettbewerbsvorteils (15 %) aufgrund von Rechtsverletzungen.

Heute sind weniger als 9 % aller KMU in der EU Inhaber von eingetragenen Rechten des geistigen Eigentums. Doch für diejenigen, die Rechte des geistigen Eigentums verwerten, macht dies einen großen Unterschied: KMU, die Inhaber von Rechten des geistigen Eigentums wie Patenten, Geschmacksmustern oder Marken sind, erzielen um 68 % höhere Einnahmen pro Mitarbeiter als Unternehmen ohne diese Rechte, und ihre Mitarbeiter beziehen höhere Gehälter.

Um für den Wert des geistigen Eigentums zu sensibilisieren und KMU dabei zu unterstützen, ihre Wettbewerbsfähigkeit auf dem Markt zu nutzen, hat das EUIPO in Zusammenarbeit mit der Europäischen Kommission und den Ämtern für geistiges Eigentum in den Mitgliedstaaten

das Programm [Ideas Powered for Business](#) aufgelegt, das auch einen [KMU-Fonds in Höhe von 20 Mio. EUR](#) umfasst. Im Rahmen dieser Initiative werden sowohl Dienstleistungen zur Bewertung von Rechten des geistigen Eigentums als auch 50 % der Gebühren für Marken- und Geschmacksmusteranmeldungen auf nationaler, regionaler oder EU-Ebene bezuschusst, wodurch Tausende von KMU bei der Entwicklung ihrer Strategien für geistiges Eigentum in diesen schwierigen Zeiten unterstützt werden.

ÜBER DAS EUIPO

[Das EUIPO](#) ist eine dezentrale Agentur der EU mit Sitz in Alicante, Spanien. Es ist für die Eintragung von Unionsmarken (UM) und Gemeinschaftsgeschmacksmustern (GGM) zuständig, die den Schutz von Rechten des geistigen Eigentums in allen Mitgliedstaaten der EU gewährleisten. Außerdem kooperiert das EUIPO mit den nationalen und regionalen Ämtern für geistiges Eigentum in der EU.

[Die Europäische Beobachtungsstelle für Verletzungen von Rechten des geistigen Eigentums](#) wurde 2009 eingerichtet, um den Schutz und die Durchsetzung von Rechten des geistigen Eigentums zu fördern und der wachsenden Bedrohung durch Verletzungen des geistigen Eigentums in Europa zu begegnen. Die Beobachtungsstelle ging am 5. Juni 2012 durch die Verordnung (EU) Nr. 386/2012 des Europäischen Parlaments und des Rates in die Zuständigkeit des EUIPO über.

Medienkontakt

Dienststelle Kommunikation des EUIPO

Tel.: +34 653 674 113

press@euipo.europa.eu